

Diakon: „Deutschland ist islamisiert“

Polarisierender Vortrag von Slavko Radeljic-Jakic bei Senioren-Union der CSU

Plattling. (hk) Mit Diakon Slavko Radeljic-Jakic als Referenten konnte der Kreisvorsitzende der Senioren-Union Hermann Hilmer am Mittwochabend im Gasthaus Spitzenberger in Schiltorn einen profunden Kenner und Analytiker des Islam mit seinen verschiedenen theologischen Richtungen begrüßen.

„Das, was die Türken vor 400 Jahren nicht geschafft haben, haben sie in den letzten 40 Jahren fertiggebracht. Deutschland ist islamisiert“, begann Radeljic-Jakic seinen Vortrag bewusst provokativ. Da der Diakon bekannterweise ein Mann der klaren Worte ist, die keine diplomatischen Hintertüren offenlassen, ging es entsprechend knallhart mit den Zielsetzungen des Islams weiter. Für Radeljic-Jakic ist der Islam eine aggressiv auftretende, keine andere Religion neben sich dulgende Unterwerfungsreligion mit seinen eigenen Maximen, offenbart in den Suren des Korans.

Nach einer Darstellung der türkischen Expansionsbemühungen über die Jahrhunderte stellt Jakic fest: „Das Wort Islam bedeutet Unterwerfung. Das Wort Muslim bedeutet „einer der sich Allah unterwirft“, erklärte der Diakon auf und fuhr fort, dass man kein wahrer Muslim sein könne, wenn man sich nicht unterwerfe. „Zudem gebe es im Islam nur einen Weg, sich eine Garantie für Allahs Paradies zu verschaffen. Dieser Weg besteht darin, im Djihad (Heiliger Krieg) zu sterben. Djihad bedeute nämlich schlicht und einfach, dass Allahs Gläubige gegen die Ungläubigen kämpfen müssen, bis entweder der Feind oder sie



Anhand von Koran-Texten erläuterte Diakon Slavko Radeljic-Jakic, dass die Bibel dadurch auf den Kopf gestellt wird.

Foto: Harald Keller

selbst getötet sind. Dieser Weg liefere das perfekte Motiv für islamistische Terroristen und Selbstmordattentäter“, zeigte sich der Diakon überzeugt. Die Einladung dazu komme am deutlichsten in der Koransure 9, Vers 111 zum Ausdruck, in der es heißt: Allah hat von den Gläubigen ihre eigene Person und ihren Besitz dafür erkaufte, dass ihnen der Paradiesgarten gehört. Sie kämpfen auf Allahs Weg und so töten sie und werden getötet.“ Dass der Islam seit Jahrzehnten schon die ganze Welt in Aufruhr bringt und in Atem hält, wisse jeder. Darüber ließ mit Abd al-Fattah As-Sisi, den Präsidenten Ägyptens, der Diakon einen der führenden Männer aus der

arabischen Welt zu Wort kommen. Der habe in seiner Neujahrsansprache 2015 vor Gelehrten und Studenten der Al-Azhar-Universität in Kairo der Welt und im Besonderen seinen arabischen Nachbarstaaten erklärt, dass es undenkbar ist, dass die Denkweise, die der arabischen Welt heilig ist, auch die der gesamten restlichen Welt (Umma) sein müsse. Das habe Präsident As-Sisi als unmöglich

bezeichnet, weil das die ganze Welt in Aufruhr gegen die arabische Welt bringe. „Denn“, so habe as-Sisi argumentiert, „sollen 1,6 Milliarden Muslime den Rest der Erdbewohner umbringen, nur damit sie selbst am Leben bleiben können?“ Radeljic-Jakic schilderte, wie sich as-Sisi vor den Gelehrten bemüht hatte, von den eingefahrenen Gleisen des mittelalterlichen Islam weg zu einer moderneren und aufgeklärteren Denkungsweise zu kommen und das letztlich der ägyptische Präsident eine religiöse Revolution von den Gelehrten gefordert habe, weil die ganze Welt auf einen solchen Schritt warte. Abschließend habe der Präsident gewarnt, dass sonst die Welt

durch eigene Hand zerrissen werde und verlorengehe. „Diese - der Umgebung entsprechend sehr mutige Rede“, erläuterte der Diakon, „bestätigt die Tatsache, dass wir mit dem Islam einem äußerst gefährlichen Feind der Menschheit gegenüber stehen. Nicht nur viele Terroristen und Selbstmordattentäter mit islamischem Hintergrund seien eine große Gefahr für unsere Gesellschaft mit christlich-jüdischer Tradition und den gesamten Weltfrieden, sondern auch der religiöse Angriff auf das Christentum in Form eines koranisch-islamischen Gegenentwurfs zum biblisch-christlichen Glauben. Nachdem Radeljic-Jakic die fünf Säulen des Islam dargestellt und als Gegenpol die Rückbesinnung auf christliche Werte gefordert hatte, rief er angesichts der Austrittsflut wegen der Missstände in der Kirche dazu auf, trotzdem weiter Mitglieder der katholischen Kirche zu bleiben.

Kontroverse Diskussion

Es folgte eine sehr kontrovers geführte Diskussion mit dem Tenor, dass Deutschland einen dem Islam gegenüber sehr feige auftretenden Klerus habe, von dem nichts mehr zu erwarten sei. Allgemein wurde sich dafür geschämt, dass Kardinal Marx und der evangelische Bischof Bedford-Strohm ihre Kreuze beim Betreten der Al-Axa-Moschee versteckt hätten und weil seitens der Kirche der Begriff „Christlich-jüdisches Abendland“ im Zusammenhang mit Europa abgelehnt werde, weil der angeblich andere Religionsgemeinschaften ausgrenze.